

Sorge für dieses Haus, diese Schule, diese Jugend. Laß Deine Augen über ihnen offen stehen allezeit. Segne den König, als den obersten Schirmherrn auch dieses Werks und dieser Stiftung; segne die Nachkommen Derer, die sie auf Deines Geistes Aregen einst gepflanzt haben. Sei Du mit Deiner Gnade und Hilfe nahe immerdar Allen, die an ihr arbeiten und an ihr Theil haben, den Verwaltenden, Leitenden, Lehrenden, Lernenden. Erbarme Dich unser Aller! Nimm Dich dieser jungen Seelen an, daß sie in der Kraft Deines Geistes allen Versuchungen widerstehen und von Tage zu Tage geschickter werden, Genossen und Diener Deines Reiches auf Erden zu sein. Herr hilf, laß wohl gelingen, und mache Du selbst dies Haus zu einer Stätte, da Deine Ehre wohnt. Ja, Herr, segne uns und behüte uns, laß Du Dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig, erhebe Du Dein Angesicht auf uns und gieb uns Deinen Frieden! Amen.

Antrittsrede des Directors.

Erlauchter Herr Graf, hochgeehrte Anwesende, geliebte Schüler und Zöglinge.

Ein Fremdling an diesem Ort, muß ich voraussetzen, daß Sie von mir eine Darlegung der Auffassung erwarten, mit der ich an den mir gewordenen hohen Auftrag hinantrete. Gestatten Sie mir gütigst, hiervon ein offenes und freimüthiges Bekenntniß zu thun.

Die Aufgabe, die mir und den mit mir berufenen Lehrern an dieser königlichen Bildungsanstalt gestellt ist, darf ja sicherlich eine eben so große, als schöne heißen. Sie ist uns so eben in den Worten des königlichen Herrn Commissarius und Vertreters des Ministeriums noch einmal, wie in ihrem ganzen Ernst und in ihrer vollen Bedeutung, so in dem Segen, den ihr Gelingen unter Gottes Beistand begleitet, vor die Seele getreten. Es ist im Grunde keine andere, als die, welche für alle höheren Bildungsanstalten gemeinsam gilt, es ist die Gewöhnung der Jugend an christliche Zucht und vaterländische Sitte bis zum festen und freien Wollen des Guten und Rechts, und — gepflanzt und gepflegt auf diesem Boden — die Heranbildung unserer Zöglinge in letzter Spitze bis zur Selbstständigkeit des Geistes in den Dingen des Urtheils und Geschmacks. Auch die Mittel, die uns zur Erreichung dieses Zweckes zu Gebote stehen, sind zunächst keine anderen, als die, welche die Schwestern unserer Anstalt mit ihr theilen. Doch hat unsere Schule, unsere Klosterschule, bei Anwendung derselben vor den meisten übrigen einen großen Vortheil voraus, den nämlich, der in dem täglichen Zusammenleben, in dem unmittelbaren und ununterbrochenen Verkehr von Erziehern und Zöglingen besteht. Diese Gemeinschaft erleichtert uns auf der einen Seite das Werk, das wir an unserer Jugend zu treiben haben, durch die Möglichkeit und Gelegenheit, die sie uns bietet, unsere Schüler nach Sinn und Treiben gründlicher zu beobachten, tiefer kennen zu lernen und den Funken göttlicher Mitgift, der einem Jeden geworden, die Eigenthümlichkeit seines Charakters, kurz seine Eigenart klarer zu sehen, individueller zu fördern und zu entwickeln und die oben bezeichnete Frucht aller Erziehung, welche ist Freiheit des Willens und Selbstständigkeit des Denkens, sicherer zur Reife zu bringen. Aber dieselbe Gemeinschaft legt uns zugleich wieder schwerere Pflichten

auf und macht unser Amt verantwortungsreicher. Das Vertrauen der Väter und Vormünder unserer Zöglinge hat uns diese ganz zu eigen gegeben. Wir sind ihnen gegenüber nicht auf den kalten Boden des Gesetzes und gesetzlicher Normen gestellt — obwohl ja keine menschliche Ordnung, auch die unsere nicht, ohne dieselben bestehen kann — aber zuerst und hauptsächlich sind uns, wie Vaterrechte, so Vaterpflichten durch dieses Vertrauen übertragen. Wie zu einer großen Familie mit unseren Schülern vereint, sollen wir den Geist der Familie, den Geist der Liebe und des herzlichsten Vertrauens, in unserem Kreise walten lassen, hegen und pflegen und je mehr und mehr zu alleiniger Herrschaft bringen. Wir sollen wissen, daß unsere Schüler uns also an's Herz gelegt sind, daß wir ihnen überall, wo sie selbst sich nicht helfen können, mit dem Worte der Aufrichtung, der Kräftigung, des Trostes, oder, wenn es noth thut, mit dem Ernst der Ermahnung, der Warnung, ja der Strafe als Helfer fördernd zur Seite stehen. Nicht ganz unvorbereitet und ungeübt treten wir in diesen Dienst; Jeder von uns hat bereits in ähnlichen Stellungen an dem Werke der Jugendbildung und Erziehung mit Fleiß und Liebe gearbeitet, und der Herr hat diese Arbeit nicht ohne Segen gelassen. Dieser Segen, recht erbeten, wird, so hoffen und vertrauen wir, auch hier nicht fehlen, je mächtigere Helfer uns zur Seite stehen, und je mehr es uns gelingt, den eigenthümlichen Charakter, wie der uns anvertrauten Jugend, so unserer Anstalt überhaupt zu erfassen und zu würdigen. In seinen Anfängen bis in die Zeit der Reformation zurückreichend, aus der dreieinigen Prämonstratenser-Abtei durch Thomas Stange zu einer Schule eingerichtet, unter Michael Meander, einem Pflegling Phil. Melancthon's, seit 1550 rasch zu Ruf und Blüte gelangt, seit 1745 nach dem Plane von Matthias Gekner neu organisirt, ist das Pädagogium zu Ilfeld unter trefflichen Leitern und Lehrern, von denen hier außer dem genannten Gekner nur Fr. A. Wolf erwähnt sei, eine lange Reihe von Jahren hindurch bis in die neuere Zeit eine Pflanzstätte deutscher Bildung und Gesittung gewesen und hat eine Reihe von Männern aus seinen Hallen hervorgehen sehen, die in Wissenschaft und Kunst vorbildlich vorangeleuchtet. Nicht ohne Einfluß auf den Charakter einer Jugend ist die natürliche Umgebung, in der sie aufwächst. Gelegen in einem lieblichen, durch anmuthigen Wechsel von Berg und Thal, Fels und Au, entzückenden, überall von dem Auge der Landschaft, dem Wasser, belebten Thal, umragt von Bergen, an deren Burgen sich manche schöne Sage der deutschen Vorzeit knüpft, hat die Klosterschule zu Ilfeld vor vielen ihrer Schwestern den Reiz einer schönen und großartigen Natur voraus, von der der empfängliche Sinn der Jugend nicht unberührt bleiben kann. Jener Geist einer durch Darbietung würdiger Musterbilder zur Nacheiferung anspornenden Tradition und diese über die ganze Landschaft in mannigfachen Bildern ausgegossene Poesie — sie sollen und werden uns Helferinnen sein bei dem Werke, das uns befohlen ist, und das der Herr segnen wolle zu seiner Ehre. Im Vertrauen auf ihn sind wir hierher gekommen und treten ein in den Dienst dieser Anstalt und Jugend in der Hoffnung, daß, der das Werk begonnen hat, es auch vollenden werde. Ja, Herr, auf Dich hoffen wir, Dir vertrauen wir, und, wie einst Jacob, als er an der Furth Jabbof mit Dir rang und zum Israel ward, so sprechen auch wir heute zu Dir: Herr, wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn! Ja nimm Deinen heiligen Geist nicht von uns und gieb, daß unser Streben und Trachten, unser Fleiß und unsere Arbeit reiche Frucht bringe, daß unsere Pfleglinge, wohl behütet und bewahrt, wachsen und zunehmen mögen täglich

und stündlich an allerlei geistlichem Segen, daß Erzieher und Zöglinge sich verbinden und immer inniger und fester sich zusammenfügen und wachsen zu rechter Gemeinschaft, zu einer Gemeinschaft nach Deinem, nach Gottes Herzen! Das wollest Du thun um Jesu willen, unseres Herrn!

Empfangen Sie hiernach, Hochverehrter Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rath, dem und dessen fürsorgender Liebe wir den heutigen Tag verdanken, für diese Liebe und Sorge, so wie für das Vertrauen, dessen Sie uns Lehrer, als Sie uns an diese Stelle beriefen, gewürdigt, den innigsten, ehrerbietigsten Dank und seien Sie überzeugt, daß diesem Vertrauen zu entsprechen wir bemüht sein werden mit Allem und Jedem, was unser ist an Kraft durch Gottes Gnade. Der Herr hat Ihre Arbeit zum Besten der höheren Schulen des Vaterlandes reichlich gesegnet; Er segne sie weiter und erhalte Sie, Hochverehrter Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rath, noch viele, viele Jahre zum Segen des Vaterlandes.

Demnächst wende ich mich an Sie, den erlauchten Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode, indem ich zugleich die Vertreter der beiden anderen hohen Ifelder Collatoren, der Herren Grafen zu Stolberg-Stolberg und zu Stolberg-Rosla Erlaucht, gehorsamst begrüße, mit der ehrerbietigsten Bitte, Ihre Huld, wie bisher, so auch weiter, der Anstalt gnädigst bewahren zu wollen.

Auch des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums zu Hannover und der Königlichen Kloster-Kammer, in deren Auftrag das Stift Ifeld und die ökonomischen Verhältnisse dieser mit wahrhaft königlicher Munificenz ausgestatteten Bildungsanstalt verwaltet werden, gedenke ich an dem heutigen Tage in Dank für das, was in der Vergangenheit zum Segen der hannöverschen Jugend der Anstalt aus den reichen Mitteln des Klosters zugeflossen ist, so wie in hoffnungsvollem Vertrauen für die Zukunft, und bitte Sie, Hochgeehrter Herr Schulrath, den Ausdruck dieser Gesinnung gütig aufnehmen zu wollen.

Sie, meine geehrten Herren Collegen, die Sie mit mir aus den verschiedensten Theilen des Königreichs, einander zwar unbekannt, aber doch nicht fremd, an diese Stelle berufen worden sind, heiße ich mit herzlichem, collegialischem Gruße willkommen. Es ist nicht unser Begehren und Wille, der uns hierher trieb, es ist der Ruf der vorgeordneten hohen Behörde, der uns nach Ifeld beschied, und dem gern und freudig zu gehorchen, in unserm Vaterlande wohlberechtigte Sitte ist. Indem ich mich Ihrer treuen Mitarbeit für versichert halte, bin ich gewiß, daß der Geist freundlichen Entgegenkommens, treuer Berufserfüllung, williger Hingabe an die Aufgabe unseres Amtes uns bald fest und immer fester zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschließen werde, in dem nicht jedes Glied das Seine sucht, sondern jeder Einzelne mit all' seinem Thun sich in den Dienst des Ganzen gestellt weiß. In diesem Bewußtsein bitte ich getrost den Herrn, uns die Gnade zu verleihen, daß wir dereinst als treue Hanshalter erkannt werden mögen.

Und nun ein Wort an Euch, meine lieben Zöglinge und Schüler. Ein großer Theil von Euch hat ja schon früher dieser Anstalt zugehört, andere sind neu hinzugetreten. Alle aber, hoff ich, seid Ihr in der Meinung gekommen, daß das königliche Pädagogium zu Ifeld eine Ringschule ist sittlicher Tüchtigkeit und geistiger Kraft, in der Wohlstandigkeit und gute, feine Sitte herrschen soll. Derjenige, welcher dies Bewußtsein am klarsten in sich ausgeprägt und am treuesten bethätigt, soll uns der liebste Schüler sein.

Wir bringen das Beste, was wir haben, Euch entgegen und stellen es Euch zu Gebote. Rathher und Helfer wollen wir Euch sein in Allem, was Euch beirrt und verpirrt, beengt und bedrückt, so weit unsere Kräfte reichen. Gern möchten wir Eure Herzen gewinnen und unter Euch schalten und walten, wie ein christlicher Familien-Vater in seinem Hause schaltet und waltet, getragen von dem Vertrauen, der Zuneigung, der Liebe der Seinen und erfrischt und gekräftigt durch sie. Dazu wolle der Herr helfen, der die Herzen der Menschen lenkt, wie Wasserbäche! Von Euch aber erwarten wir Gehorsam, den willigen Gehorsam, der aus der Gottesfurcht stammt, der da weiß, daß der, dem gehorcht wird, wie dieser selbst sich in jedem Augenblicke vor Gottes Angesicht gestellt glaubt, auch in Gottes Namen und Auftrag zu Euch redet, und den Fleiß, den ernstesten Fleiß, den, wie der Dichter sagt, keine Mühe bleichet, ohne den nie in der Welt ein großes, schönes Ziel erreicht worden ist. Es soll, seid ohne Sorgen, geliebte Schüler, kein düsterer, finsterner Geist in diesen Klosterräumen herrschen, sondern frisch und fröhlich, wie die Wälder rings um die Klosterschule rauschen, soll der Pulsschlag unseres Klosterlebens sein, aber in der Weise, die der Jugend ziemt, in dem Maße, das der Jugend frommt. Nicht der Genuß vorausweggenommener, einer späteren Zeit gestohlener, Freuden ist die Bürgschaft einer schönen Zukunft, eine vorwurfslos verlebte Schul- und Jugendzeit ist des Alters schönstes Angedenken.

So wollen wir denn freudig und muthig an unsere Arbeit gehen. Du aber, Gott der Gnaden, kröne diese Arbeit mit deinem Segen. Amen.